

Dr. Peter-Georg Albrecht
Hochschule Magdeburg-Stendal

Senioren, Rechtsextremismus,
zivilgesellschaftliches Engagement und
Zivilcourage älterer Menschen gegen
Rechtsextremismus

Die Untersuchungen

Untersuchungsdesign und Sample

- 30 ein- bis dreistündige problemzentrierte Interviews
- Seniorinnen und Senioren im Alter zwischen 60 und 80 Jahren

Im Sample der qualitativen Untersuchung waren folgende Menschen vertreten:

- Männer und Frauen,
- aktive Mitglieder der etablierten demokratischen Parteien,
- konfessionslose Senioren sowie Mitglieder der evangelischen und der katholischen Kirche,
- Mitglieder von kommunalen Seniorenvertretungen, engagierte Gruppenleiter verschiedener Seniorengruppen sowie gemeinschaftsinteressierte Teilnehmer von Seniorenveranstaltungen,
- DDR-nahe und DDR-kritische Personen,
- sich gegen den Rechtsextremismus aussprechende sowie auch latent und manifest rechtsextreme Senioren.

Analysen

Zivilcourage im Detail

- Viel Noncourage (und kaum Zivilcourage)
- Kaum Erfahrungen, kaum Erinnerungen
- Wenig reflektiert (bzw. nur mit dem Ziel der Meidung)
- Wenig bejaht, wenig geübt
- Wenig als menschenrechtlich notwendig charakterisiert

Gründe

- Angst vor verbaler Diskriminierung und körperlichen Übergriffen (Geschichte vom Zigarettenstummel, Geschichte von den hochgelegten Füßen im ÖPNV, Geschichte von Beleidigungen aufgrund von Hautfarbe)
- Erfahrungen gescheiterter Zivilcourage
- Noncourage als Reaktion (Wegschauen, Weggehen, Wegsetzen)

Referenzebenen

- Christsein in der DDR
- 1989er Zivilcourage
- Öffentliche politische Meinungsbekundung (bis hin zu zivilem Ungehorsam heute)

Erfahrungen

„Komm mal ist kein Wort, geh mal wieder fort!“

„Straßenbrutalität der 1990er Jahre“

„Den Stein aus der Hand nehmen“

Das Problem

Rechtsextreme Einstellungen nach Alter. Nennungen: „Stimme voll und ganz zu“ und „Stimme überwiegend zu“. Angaben in Prozent.

Alter	14 - 30	31 - 60	60 +
Befürwortung Diktatur	4,1	4,9	5,8
Chauvinismus	19,9	16,6	22,8
Ausländerfeindlichkeit	21,1	21,3	31,3
Antisemitismus	4,9	7,1	12,9
Sozialdarwinismus	4,1	4,2	3,6
Verharmlosung Nationalsozialismus	2,4	2,9	4,3

Studie „Die Mitte in der Krise“ -
 Decker/Brähler 2010: S. 84. Befragte
 Personen N = 2.411.



Die Fragen der Bielefelder und Leipziger Studien (1):

Befürwortung einer rechtsautoritären Diktatur:

- Im nationalen Interesse ist unter bestimmten Umständen eine Diktatur die bessere Staatsform.
- Wir sollten einen Führer haben, der Deutschland zum Wohle aller mit starker Hand regiert.
- Was Deutschland jetzt braucht, ist eine einzige starke Partei, die die Volksgemeinschaft insgesamt verkörpert.

Chauvinismus:

- Wir sollten endlich wieder Mut zu einem starken Nationalgefühl haben.
- Was unser Land heute braucht, ist ein hartes und energisches Durchsetzen deutscher Interessen gegenüber dem Ausland.
- Das oberste Ziel der deutschen Politik sollte es sein, Deutschland die Macht und Geltung zu verschaffen, die ihm zusteht.

Ausländerfeindlichkeit:

- Die Ausländer kommen nur hierher, um unseren Sozialstaat auszunutzen.
- Wenn Arbeitsplätze knapp werden, sollte man die Ausländer wieder in ihre Heimat zurückschicken.
- Die Bundesrepublik ist durch die vielen Ausländer in gefährlichen Maß überfremdet.



Die Fragen der Bielefelder und Leipziger Studien (2):

Antisemitismus:

- Auch heute noch ist der Einfluss der Juden zu groß.
- Die Juden arbeiten mehr als andere Menschen mit üblen Tricks, um das zu erreichen, was sie wollen.
- Die Juden haben einfach etwas Besonderes und Eigentümliches an sich und passen nicht so recht zu uns.

Sozialdarwinismus:

- Wie in der Natur sollte sich in der Gesellschaft immer der Stärkere durchsetzen.
- Eigentlich sind die Deutschen anderen Völkern von Natur aus überlegen.
- Es gibt wertvolles und unwertes Leben.

Verharmlosung des Nationalsozialismus:

- Ohne Judenvernichtung würde man Hitler heute als großen Staatsmann ansehen.
- Die Verbrechen des Nationalsozialismus sind in der Geschichtsschreibung weit übertrieben worden.
- Der Nationalsozialismus hatte auch seine guten Seiten.

Die gute Nachricht:

Ein „Trend ... setzt sich fort: Rechtsextreme Einstellungen waren über lange Zeit unter Älteren weiter verbreitet als unter Jüngeren. Seit einigen Jahren hat sich dies gedreht.“

Rechtsextreme Einstellungen nach Alter. Nennungen: „Stimme voll und ganz zu“ und „Stimme überwiegend zu“. Angaben in Prozent.

Alter	18 – 34 (n=441)	34 – 64 (n=997)	65 + (n=583)	Ge- samt	West	Ost
Befürwortung Diktatur *	4,7	2,9	5,9	4,2	4,2	4,1
Nationalchauvinismus ***	15,4	18,7	25,4	19,8	20,6	17,1
Fremdenfeindlichkeit ***	12,5	5,9	6,5	7,6	6,9	11,1 **
Antisemitismus *	3,5	2,1	1,1	2,2	2,6	0,4 *
Sozialdarwinismus ***	0,2	0,8	5,4	2,0	2,4	0,3 *
Verharmlosung des Nationalsozialismus	1,2	2,1	0,8	1,5	1,6	0,6

Studie „Die angespannte Mitte“ – Zick et al 2025: S. 89 und S. 92. Befragte Personen N = 2.001.

Grundsätzliches:

1. Gegenwartssprachlosigkeit: Viele ältere Menschen sind sprachlos bezüglich der gegenwärtigen gesellschaftlichen Situation mit ihrem öffentlichen Rechtsextremismus.

▶ Senioren und Rechtsextremismus

2. Lebenserfahrung macht nicht weiser: Die qualitative Untersuchung zeigt (wie auch die repräsentativen Studien zeigen): Menschen im Alter von über 60 Jahren sind genauso, vielfach sogar noch rechtsextremer eingestellt als jüngere.

3. Beschwiegene Erinnerungen: Vor allem die Eltern der Befragten, ältere Verwandte, Nachbarn und Bekannte, waren in den real existierenden Nationalsozialismus eingebunden. Allerdings wurden und werden diese Einbindungen in den Familien und weiteren sozialen Kontexten beschwiegen.

4. Nur vereinzelte Fälle von Rechtsextremismus: Meidung, Abwertung und Ausgrenzung von Menschen gab es zu aller Zeit und gibt es überall. Allerdings meinen viele der Befragten, ein solches Verhalten sei in Ostdeutschland nur in Einzelfällen aufgetreten.

5. Vorsicht Sozialkritik: Einstiegsthema unreflektiert bzw. latent rechtsextremer älterer Menschen in indifferente bzw. dezidiert rechtsextreme Argumentationsketten ist häufig das Thema Kritik an den gegenwärtigen gesellschaftlichen Verhältnissen. Das gilt ebenso für manifest rechtsextreme ältere Menschen.

Wie sich Rechtsextremismus annähern?

- Thematisierung,
- Komplexitätsannäherung,
- menschenrechtliche Vermessung und
- Kennzeichnung des Rechtsextremismus als etwas Gegenwärtiges und Nahes

....können älteren Menschen helfen, sich diesem gesellschaftlichen Problem zu stellen.

Senioren und zivilgesellschaftliches Engagement gegen Rechtsextremismus

6. Falten sind kein Grund, abseits zu stehen: Wenn auch weit geringer als andere Bevölkerungsgruppen, so engagieren sich auch ältere Menschen gegen Rechtsextremismus. Bei vielen hat ein langes Leben zivilgesellschaftlich-humanistische Grundwerte geprägt.

7. Zivilcourage gegen Rechtsextremismus - nebenbei: Insgesamt gibt es kaum Erfahrung mit Zivilcourage, mit einem individuellen wertmotivierten Aufstehen gegen rechtsextreme Äußerungen und Verhaltensweisen. Die, die sich zu DDR-Zeiten gegen Rechtsextremismus engagierten, wiesen - zumeist in ihrer Staatskritik und bei der Einforderung bspw. von „Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung“ - quasi nebenbei auf solche Probleme hin.

8. „Nicht jede hat ein gutes Selbstbewusstsein“: Viele ältere Menschen haben Furcht, bei einer Widerrede gegen allzu verbreitete rechtsextreme Argumente im familiären Kreis und in der Nachbarschaft belächelt und abgewertet zu werden.

▶ **Zivilcourage älterer Menschen**

1. „Ich steig in einen anderen Wagen“: Die ängstlich Meidenden
2. „Im Nachhinein denke ich oft: Hättest du mal deine Klappe gehalten!“: Die unsicher Reagierenden
3. „Wer sich nicht wehrt, der lebt verkehrt!“: Die entschieden Agierenden
4. „Gesellschaftliches Engagement hat auch etwas mit Zivilcourage zu tun“: Die sich zusammen mit anderen Engagierenden

Was folgt daraus?

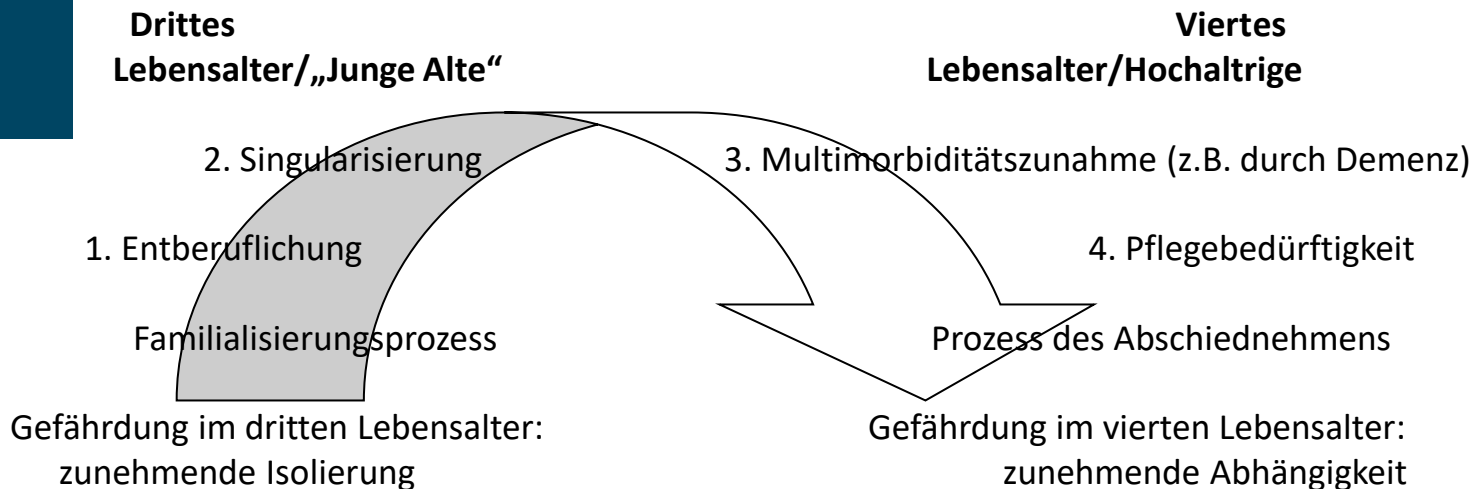
Eine zivilcouragefördernde Arbeit mit älteren Menschen braucht

- Einbettung des Engagements,
- Qualifikation des Engagements,
- Couragetraining und
- Arbeit an einer Haltung der „Wehrhaftigkeit“.

Differenzielle Analyse

Worüber wir sprechen

Entwicklungsprozesse und Entwicklungsaufgaben im Alter



Was folgt daraus?

Für die jungen Alten:

Offenlegung der eigenen Werte

Aushandlung von Umgangsformen

Für die Hochaltrigen:

Akzeptanz

Grenzziehungen

Was folgt daraus?

Für Angehörige / Mitarbeitende:

AGG-Frage in Milieus und Einrichtungen (Handeln /
Strukturen, zwecks Meinungsplatzierung und
Strukturerhalt)

**Für: Mitbestimmung, Inklusion, Selbstständigkeit,
Freiheit**

Zivilgesellschaftliches Engagement
gegen Rechtsextremismus -

ein Handlungsfeld für Ältere.

Herzliche Bitte um
gemeinsames Nachdenken
darüber.